

The Spirit of the legendary Phönix

Teil 17 ist freigeschalten

Von abgemeldet

Kapitel 17: Kapitel 17: Kerberus

Oh je ich weis es is schon ne halbe Ewigkeit her dass ich was hochgeladen habe *sich kaum hervor traut* und das tut mir auch furchtbar leid. Aber bitte entschuldigt das, ich hatte bis vor 2 Tagen noch Prüfung und daher keine Zeit. Aber nun geht es endlich weiter.

Ich danke euch für eure lieben Kommis, die geben mir immer den Mut weiterzuschreiben. Und ich hoffe dass euch das neue Kapitel gefällt.

The Spirit of the legendary Phönix 17

„Das war Ray!“ Noch ehe er zu ende gesprochen hatte, war Kai auch schon losgerannt, dicht gefolgt von Mizuko und den anderen. „RAY!“ Als Kai um die Ecke gerannt war, sah er auch bereits den Grund für Rays ängstlichen Aufschrei. „Oh mein Gott.“ Kam es aus Max hervor als er dicht hinter Mizuko zum Stehen kam. Nur wenige Meter vor Ray stand ein wohl über einen Meter großer Hund und knurrte gefährlich während er die Zähne fletschte. Die Angst stand Ray direkt ins Gesicht geschrieben, jedoch wusste Keiner was er tun sollte und wie er Ray helfen konnte, alle ... bis auf eine. „Kerberos! Aus! Sofort! Böser böser böser Hund!“ Mit wütender Miene und warnendem Finger ging Mizuko mit direktem Schritt auf das wütende Tier zu. Während die anderen sie nur erstaunt und wohl bemerkt fassungslos anstarren konnten, war Mizuko nun direkt neben dem großen Hund zum stehen gekommen und schimpfte diesen nun zu recht. „Wie oft hab ich dir schon gesagt du sollst niemanden so anknurren!? Böser Hund. Ganz, ganz böser Hund.“ Nun stemmte sie ihre zu Fäusten geballten Hände in die Hüfte und ... die Jungs konnten es kaum glauben ... der Hund machte sich mit einem mal ganz klein und fing an leise zu winseln. Doch Derjenige, der wohl am meisten überrascht war, andererseits aber auch nicht, war Peter. Denn dieser konnte das Schauspiel nur leicht belächeln. „Beachtlich, sonst lässt er niemanden so mit sich reden, und er hört auch sonst nur auf Menschen die er kennt.“ Erklärte Peter kurz. „Wer ist das ... überhaupt?“ Fragte Ray leicht ängstlich als er sich zu Kai gesellte. Peter sah kurz zu ihm, dann wieder zu dem Hund, der sich nun gegen Mizukos Bein schmiegte, diese in die Hocke ging und den Hund zu streicheln und zu kraulen begann. „Das ist Kerberos, die Leute nennen ihn hier auch den Höllenhund, weil er den Selben Namen wie der Hund des Gottes Hades trägt. Er war ein Geschenk von ihnen, Master

Kai, an ihre Schwester zu ihrem dritten Geburtstag, glaube ich. Er hat sein Frauchen immer beschützt und auf sie aufgepasst. Doch als sie starb, hat er nicht aufgehört auf sie zu warten, und dies tut er auch heute noch, in der Hoffnung dass sie eines Tages zurückkommen würde.“ Erklärte der ältere Mann. „Und wieso lässt er sich dann von Mizuko beherrschen?“ Stellte Kai die sehr berechtigte Frage, worauf Peter nur lächeln konnte. „Das ist einfach erklärt. Mr. Dickens kam mit Mizuko hierher als sie gerade mal 7 Jahre alt war, also noch ein kleines Kind. Sie war leicht verängstigt und allein. Als Kerberos auf sie zukam und ihre Einsamkeit und Angst spürte, hat er versucht sie zu beruhigen. Er hat sich sozusagen mit ihr angefreundet. Hunde behandeln kleine Kinder anders als Erwachsene, sie sehen in kleinen Kindern hilfsbedürftige Wesen, auch wenn Kerberos ein männliches Tier ist, so hat auch er diesen Beschützerinstinkt gegenüber kleinen Kindern. Und so nahm er sich ihrer an könnte man eventuell auch sagen. So entstand die Freundschaft zwischen den beiden. Und wie ihr sehen könnt, hat er sie bis heute nicht vergessen.“ Endete Peter in seiner Erzählung. Traurigen Blickes hatte Mizuko der Unterhaltung gelauscht und sprach nun leise mehr zu sich als zu den anderen. „Ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern. Nicht an dich und wie ich dich kennen gelernt habe.“ Den Hund, den sie bis her in ihren Armen gehalten hatte, gab sie wieder leicht frei und betrachtete ihn genau und eindringlich. Es war ein schönes Tier, majestätisch und anmutig. Ein großer schwarzer Hund, mit glattem Fell und tiefblauen tiefen Augen. „Aber du scheinst mich nicht vergessen zu haben, was Kerberos? Obwohl ich nur im Effekt gehandelt habe, hast du mich gleich erkannt.“ Geknickt senkte sie den Kopf und sprach etwas lauter. „Ich wusste nicht wer er war, noch dass ich ihn gar kenne ... kannte. Aber irgendwie ... war es wie eine Art Reflex, das ich ihn zurückgerufen habe.“ Nun wurde sie wieder etwas leiser. „Es ist schön, dass ich einen Freund wieder gefunden habe, der mir vielleicht helfen kann, mich an noch mehr zu erinnern.“ Ein leises Winseln war von Kerberos zu hören, als er sich an seine Freundin anschmiegte. „So gern ich diese Idylle auch so belassen wollte wie sie ist, so denke ich dass wir nach dieser Aufregung doch nun ins Haus gehen sollten, es wird kalt hier draußen.“ Wies Peter die jungen Menschen auf einige Tatsachen hin. „Das Angebot würde ich gerne annehmen, ich friere mir nämlich gerade den Arsch ab.“ Zitterte Tyson, welcher gerade von einem Bein auf das andere hopste um sich warm zu halten. Wenigstens lockerte dieses kleine Schauspiel die Stimmung zwischen den Jungs, wohl bemerkt NUR bei den Jungs. „Na dann, gehen wir, bitte folgen sie mir.“ Mit diesen Worten begab sich Mr. Kiewa in Richtung Haus, die Jungs folgten ihm wenige Schritte später. Mizuko sass noch immer da wie leicht angewurzelt, den Blick starr auf das Haus gerichtet. Ihr wurde wieder schlagartig bewusst wo sie sich hier gerade befand und die Selben Fragen wie bei ihrer Ankunft erfüllten ihre Gedanken, traten wieder hervor. „Was ... was soll das Warum hat uns Mr. Dickens hierher geschickt? ... Warum ausgerechnet hierher? ... Ich verstehe das nicht? ... Warum?“ „Mizuko, Kommst du?“ Von Max's Stimme aus ihren Gedanken gerissen, schrak sie leicht auf. Sogleich stand sie schnell auf und lief den anderen hinterher, schnappte sich ihre Tasche, die sie auf den Boden hatte fallen lassen, und lief mit einem. „Ich komm ja schon.“ Zu den anderen ins Haus, dicht an ihrer Seite gefolgt von Kerberos. Erst folgte eine Hausführung von Mr. Kiewa, den sie einfach nur Peter nennen sollten, und es erfolgte die Verteilung der Zimmer. „Also“ Begann Peter, „Ich schlage vor Master Kai bezieht sein altes Zimmer ...“ „Nennen sie mich nicht Master Kai, Kai genügt vollkommen.“ Warf der junge Russe mit schneidender Stimme ein. „Wie sie wünschen, also ... Kai wird in seinem alten Zimmer wohnen, Ray bekommt das Zimmer genau daneben, Tyson bezieht das Zimmer eine Etage tiefer im linken Flur, Max das

Zimmer daneben, Kenny kommt in das Zimmer im rechten Flügel und das junge Fräulein ...“ Peters Blick wanderte zu Mizuko, welche ihren Blick durch das ganze Haus schweifen lies und sich wie ein gehetztes Reh verhielt. „Ich schlage vor Sie, Mizuko, nehmen das Zimmer von Kai’s Schwester.“ Sofort waren Mizuko’s Gedanken wieder da wo sie hingehörten, nämlich in der Gegenwart, doch auch Kai meldete sich wieder zu Wort. „Was? Wieso?“ „Nun ja, das Zimmer ihrer Schwester ist das einzige, was noch zur Verfügung steht und außerdem ist es das einzige Gemach welches für ein Mädchen geeignet ist.“ Erklärte Peter. „Aber ...“ setzte Kai noch einmal an, als Mizuko ihn unterbrach. „Schon gut Kai, wenn du es nicht willst, dann werde ich nicht in dieses Zimmer gehen. Ist schon okay.“ Versuchte sie ihn zu beruhigen. Als Kai sie jedoch ansah, zuckte er leicht zusammen. Mizuko’s Augen hatten eine ganz eigenartige Leere in sich, erschreckend. Er wusste nicht warum, aber er gab sich geschlagen. „Schon gut, du kannst ruhig in ihr Zimmer. Sie hätte sicher nichts dagegen.“ Meinte Kai leise, und zu seinem Glück bekam er von seiner Managerin ein leichtes Lächeln zurück. „Gut dann ist ja alles geklärt.“ Freute sich Peter und die anderen machten sich daran ihre Zimmer zu beziehen. Bei Ray, Kenny, Max und Tyson war das ja kein Problem, aber bei Kai und Mizuko sah das ganze schon etwas anders aus. Als Kai sein ehemaliges Zimmer betrat, machte er die Tür hinter sich zu, lies die Tasche fallen und sah sich erst einmal genauestens um. Alles war noch genau so wie damals, als er sein Zimmer verlassen hatte. Das große Bett, mit den feuerroten Bettbezügeln, der Tisch, auf dem sich so manche Sachen tummelten und auch der Rest seines Zimmers war wie er es kannte. Als Kai sich auf sein Bett sinken lies, blieb sein Blick an einem Foto haften, welches in einem Rahmen neben seinem Bett stand. Gebannt starrte er es an. Dann streckte er zögerlich eine Hand aus und nahm das Foto in die Hand. Erinnerungen fluteten seine Sinne, als er das Bild betrachtete. Es zeigte ihn ... mit seiner Familie. Es musste wohl am Strand aufgenommen sein. Zumindest trugen alle Badesachen und im Hintergrund waren Palmen zu erkennen. Seine Eltern standen im Hintergrund, sie lächelten. Sicher hatten sie viel Spaß gehabt, leider erinnerte sich Kai nicht mehr daran. Vor ihnen hockten er und seine Schwester, Kia. Die beiden waren wohl gerade dabei eine große Sandburg zu bauen, auch sie lachten. Wehmut beschlich Kais Gemüt. Wie sehr sehnte er sich in diese Tage zurück. Vor dem Unfall, als noch alles in Ordnung war. Ohne dass er es bemerkte, schlich sich eine Träne aus seinem Auge und lief an der Wange hinunter. Gerade als er laut aufseufzte, wurde die Tür zu seinem Zimmer geöffnet und Ray trat ein.

Zitternd stand sie nun vor der Zimmertür. Die Tasche hielt sie nur mit der einen Hand fest, die andere hatte sie fest gegen ihre Brust gedrückt, versuchte somit das heftige Schlagen ihres Herzens zu unterdrücken. Sie hatte schon einige Versuche gestartet die Tür zu öffnen, hatte jedoch jedes Mal ihre Hand wieder zurückgezogen. ‚Warum fürchte ich mich? Weshalb habe ich solche Angst davor diese Tür zu öffnen?‘ Fragte sie sich, doch fand sie keine Antwort. Neben ihr wartete noch immer ein treuherziger Hund und sah sie mit seinen großen Hundeaugen wohl fragend an. Noch einmal atmete sie tief durch, packte zitternd die Türklinke und drückte sie nach unten, öffnete die Tür mit einem leichten Ruck. Leicht ungläubig starrte sie in den großen, leicht abgedunkelten Raum. Er wirkte sehr gemütlich, man merkte dass ein kleines Mädchen in diesem Raum gelebt hatte. An der Wand waren Bilder von Fabelwesen. Das Bett hatte viele Kuscheltiere und herzförmige Kissen. Langsam und wie in Trance betrat Mizuko das Zimmer, in dem sie die nächste Zeit wohnen würde. Mit einem leisen Klicken fiel die Tür wieder ins Schloss. Ihre Tasche lies sie ungeachtet auf den

Boden fallen. Zielloos ging sie in dem Zimmer auf und ab, blieb mal hier mal dort stehen und wagte es nicht auch nur irgendetwas zu berühren, während sie von zwei blauen Augen beobachtet wurde, da Kerberos sich neben das Bett gelegt hatte und nun abwartete. Erste Tränen liefen nun ihre Wangen hinunter, warum? Das wusste sie nicht. Im Moment war ihr irgendwie alles einfach zu viel. Ohne genau zu signalisieren was sie tat, lief sie zum Bett und lies sich in die weichen Daunen fallen, wo sie nach wenigen Minuten vollkommen erschöpft einschlief, das leise winseln des vierbeinigen Freundes nicht mehr hörend.

Kai sah auf, als er ein Geräusch vernahm. Ein erleichtertes Seufzen entrann seiner Kehle, als er Ray erblickte. Dieser schritt nun schnell und bestimmt auf ihn zu, setzte sich neben ihn auf das Bett, als er die Träne auf seiner Wange gesehen hatte. „Was hast du?“ Fragte der Schwarzhhaarige leise und wischte die Träne mit seinem Finger fort. Kai jedoch schüttelte nur mit dem Kopf. „Schon gut, es ist nichts. Die alten Erinnerungen kamen hoch. Ich vermisse sie.“ Wieder blickte Kai auf das Foto. Wie sehr wünschte er sich im Moment seine Familie zu sich zurück. Seine Eltern waren tot. Daran lies sich leider nichts ändern, aber seine Schwester sollte ja noch am Leben sein. Wenn er doch nur eine Ahnung hätte wo er sie suchen sollte. Wenn schon die BBA sie nicht gefunden hatte, wie sollte er sie dann jemals finden? Behutsam schlang Ray seine Arme um Kais Kopf und zog diesen zu sich, betete ihn auf seiner Schulter. „Mach dich nicht selber fertig, das hätten sie nicht gewollt. Und was deine Schwester angeht, wie finden sie, wenn sie noch am Leben ist, dann werden wir sie finden, das verspreche ich dir.“ „Und wenn sie gar nicht mehr am Leben ist?“ Warf Kai leicht verzweifelt ein. „Daran darfst du gar nicht erst denken Kai. Es wird schon alles gut gehen.“ Beruhigend strich er über den Rücken des Phönixkinds, welches sich seufzend an ihn schmiegte. Sie sollten diese Momente der Ruhe auskosten, es würde bald noch sehr viel auf sie zukommen, was ihnen alles an Kraftreserven abverlangen sollte.

Als es Abendbrotzeit war, versammelten sich alle im Esszimmer, welches ihnen gezeigt worden war. Nur Mizuko erschien nicht, was den anderen doch schon etwas Sorgen bereitete. Als sie nach 20 weiteren Minuten noch immer nicht da war, meinte Kai. „Ich werd mal nachsehen wo das werte Fräulein steckt.“ Damit erhob er sich vom Tisch und schritt sicheren Ganges aus dem Zimmer und durch die Gänge seines Familienhauses, zum Zimmer seiner Schwester, wo er sicher war Mizuko zu finden. Davor angekommen klopfte Kai dreimal, erhielt jedoch keine Antwort, weswegen er die Klinke einfach in die hand nahm und die Tür leise öffnete. „Mizuko?“ Auch auf sein leises Fragen, erhielt er keine Antwort, weshalb er sich dazu entschloss das Zimmer nun ganz zu betreten. Die Vorhänge waren zugezogen, und es war dunkel im Zimmer. Trotzdem konnte Kai alles gut erkennen. Als er den Blick durch das Zimmer schweifen lies, blieb er auf dem Bett hängen, wo er eine schemenhafte Gestalt ausmachen konnte. Leise schritt er auf das Bett zu und blieb daneben stehen. Still musterte er seine Freundin, welche leicht zusammengekauert auf dem Bett lag und schlief. Als er noch näher herantreten wollte, hörte er ein leises Knurren. Kurz schrak er auch und zurück, als er Kerberos entdeckte. „Ich will ihr doch nichts böses alter Junge, ganz ruhig sonst wecken wir sie noch auf.“ Flüsterte Kai als er sich einen Zeigefinger vor den Mund hielt um dem Hund zu zeigen, dass sie leise sein müssten. Dieser legte sich daraufhin wieder leise nieder, lies Kai jedoch nicht aus den Augen. Jener trat nun endgültig an ihr Bett heran und betrachtete sie genauer. Die Tränenspuren auf ihren

Wangen breiteten Kai zusätzliches Kopfzerbrechen, außerdem sah das Mädchen ziemlich fertig aus. Leise, um sie nicht aufzuwecken, griff Kai nach der zurückgeschlagenen Decke und legte diese sorgfältig über den Körper der Schlafenden, aber anscheinend nicht vorsichtig genug. Denn Mizuko regte sich etwas, öffnete ihre Augen einen Spalt und drehte sich so dass sie Kai aus halber Sicht in die Augen sehen konnte. Kai stutzte. Der Ausdruck in ihren Augen, er glich dem eines kleinen Kindes, unbeschwert und dennoch verletzt. Und was sie dann auch noch sagte, verwirrten ihn vollkommen. Ein leichtes Lächeln bildete sich auf Mizukos Gesicht und leise wisperte sie die Worte. „Papa.“ Dann schlief sie wieder ein, mit dem gleichen Lächeln auf den Lippen, mit dem sie Kai eben angesehen hatte. ‚Wie bitte? Wieso nennt sie mich Papa? Oder hat sie gerade von ihren Eltern geträumt, und mich mit ihrem Vater verwechselt. Hm, wird wohl so gewesen sein.‘ Er konnte sich nicht erklären, warum er es tat, aber bevor Kai den Raum wieder verließ, strich er dem Mädchen noch einmal sachte durch die Haare und flüsterte leise. „Schlaf gut, meine Kleine.“ Dann verließ er auf leisen Sohlen den Raum, um wieder zu den anderen zu gehen. Unten angekommen wurde er schon von fragenden Blicken erwartet. Nachdem sich Kai wieder auf seinen Platz gesetzt hatte, erklärte er. „Sie schläft, ich halte es für das Beste wenn wir sie schlafen lassen, sie wirkte in letzter Zeit so müde.“ Ein Nicken war die Antwort der anderen und ohne weitere große Umschweife wurde das Abendessen fort- und zu ende geführt.

Da es für alle ein anstrengender Tag gewesen war, beschlossen die meisten gleich ins Bett zu gehen. Bis auf Tyson, Max und Kenny. Der Brillenträger wollte noch etwas mit Peter sprechen und die anderen beiden, pflanzten sich vor den Fernseher. Kai hatte sich bereits erschöpft in seine weichen Kissen fallen lassen und war nach nicht mal 30 Sekunden eingeschlafen und Ray ... tja, der lag nun in dem großen Bett und konnte NICHT schlafen. Etwas fehlte ihm und dieses etwas war Kai. Unruhig wälzte sich der junge Chinese hin und her, fand jedoch keine Ruh. Nach einer Stunde gab er es dann doch auf. Er brachte sich in eine sitzende Position und starrte an die gegenüberliegende Wand, die ihn von Kais Zimmer, und somit auch von Kai trennte. Resigniert seufzte er, dann schwang er sein Bein aus dem Bett und stand auf. Mit leisen Schritten schlich er sich zur Tür und öffnete diese einen kleinen Spalt. Inzwischen war Ruhe in das große Haus eingekehrt. Nacht hatte sich über die sich in ihm befindenden wie ein seidener Schleier gelegt. Totenstille herrschte in den scheinbar endlosen Gängen, welche nun alle in der Dunkelheit zu versinken schienen. Ein leichter Schauer lief Ray über den Rücken, das wirkte dann doch schon etwas gespenstisch. Draußen wehte ein leichter Wind, welcher die Äste der Bäume gespenstisch hin und herwiegen lies, grausige Schatten durch das Licht des fahlen Mondes an die Wände werfend. Sich nach allen Seiten umsehend gib Ray die wenigen Meter von seiner zu Kais Tür. Kurz blieb er noch vor dieser stehen und zögerte. Sollte er zu Kai gehen? Was wenn dieser bereits schlief? Er wollte seinen Freund nicht wecken, aber er wollte auch nicht ohne ihn schlafen. Nach wenigen Minuten des inneren Konfliktes, entschied sich Ray dann doch dazu das Zimmer zu betreten. Leise und langsam öffnete er die Tür und schlüpfte durch den Spalt. So leise es ging, schloss er diese wieder und drehte sich mit dem Rücken zur Tür. Aufgrund seiner Katzenaugen erkannte er auch die feinsten Umrisse des Raumes und so war es für ihn ein leichtes zu erkennen, dass der Grund seiner schlaflosen Nächte wirklich bereits im Land der Träume versunken war. Mit leisen Schritten schritt er auf diesen zu und blieb neben dem Bett stehen, betrachtete Kai welcher im Licht des Mondes noch

unwiderstehlicher aussah. Er wollte sich gerade zu ihm setzen, als Kai sich leicht drehte, so dass er nun auf dem Rücken lag. Doch das war es nicht, was ihn erschauern lies. Während der Russe seine Schlafposition geändert hatte, war ihm ein Wort von den Lippen gelitten. „Ray.“ Doch war es nicht der Name an sich, der Ray erstaunt hatte, sondern die Art WIE er ihn ausgesprochen hatte. Ein leichtes Grinsen beschlich die Züge des Chinesen. Kai träumte von ihm, da war er sich sicher und das was er träumte, war bestimmt nicht jugendfrei. Mit dem Grinsen auf den Lippen setzte sich Ray direkt neben Kai auf das Bett. Kurz betrachtete er ihn noch, doch dann lies er seinen Kopf langsam zu ihm hinabsinken. Hauchzart strich er mit seinen Lippen über die weiche Haut an Kais Hals, was diesen zu einem Stöhnen verleitete. Zufrieden widmete sich Ray weiter dem Hals seines Geliebten, fuhr erst sachte mit der Zunge über eine Stelle, um kurz darauf leicht in diese hinein zu beißen. Kai stöhnte laut auf, jedoch schlief er noch immer weiter. Kurz hielt Ray in seinem Tun inne, nur um nun endgültig auf das große Bett zu krabbeln und sich über Kai zu setzen. Seine Beine stützte er neben Kais Oberkörper ab. Mit einem Lächeln erkannte er, dass sich Kais Atmung verschnellert hatte und unregelmäßig ging. Abermals beugte er sich nach unten und fing wieder an Kais Hals zu küssen. Leicht bäumte sich Kai auf und drängte sich seinem Verführer entgegen. Ein leises Lachen entrann Ray Kehle, als er Kai so ungehalten stöhnen hörte. Als Kai seine Hände hob und in den Haaren des Chinesen vergrub und ihn versuchte zu sich hochzuziehen, griff dieser nach den Armen des Russen und nagelte sie neben Kais Kopf fest. Ein erregter und zugleich grummeliges Stöhnen kam von Kai. Grinsend beugte sich Ray nun doch zu ihm hoch fuhr mit seiner Zunge in die Ohrmuschel Kais, welche sich daraufhin nur noch mehr Ray entgegenbäumte und ungehalten keuchte. „Kai.“ Leise und doch laut genug um den Grauhaarigen zu wecken, hauchte Ray den Namen seines Geliebten in dessen Ohr. Langsam öffnete Kai seine Augen, welche von einem Schleier der Lust durchzogen waren. Erst schien er nicht zu realisieren was da gerade mit ihm geschah, doch als es bei ihm durchsickerte, riss er weit die Augen auf und versuchte sich aufzurichten, wollte sehen, WER ihn hier in den Wahnsinn treiben wollte. Jedoch gelang ihm dies nicht, da Ray seine Hände noch immer über seinem Kopf ans Bett gefesselt hatte. „Na, na, na, na, na. Wer wird denn da weg wollen.“ Rays Stimme klang belegt, beinahe heiser. Doch nun erkannte Kai wer da auf ihm saß und ihn versuchte zu verführen. „Ray.“ Brachte er gepresst hervor. „Erraten.“ Flüsterte jemand an sein Ohr was Kai sofort neue Schauer über den Rücken jagte. „Was ... was tust ... du.“ Brachte Kai gerade noch so heraus, bevor Ray sich wieder zu seinem Hals hinunterbeugte um diesen mit Küssen zu übersähen, sich weiter nach unten vorarbeitend. Glücklicherweise hatte Kai die Angewohnheit nur in Boxershorts zu schlafen. Kais Hände hielt er noch immer in seinen, verhinderte so dass Kai ihn bei seinem Vorhaben unterbrechen konnte. „Was meinst du wohl.“ Kam nun die heisere Antwort von Rays. Unaufhaltsam zog er seine Bahn über Kais muskulöse Brust, wobei er brennende Spuren auf der Haut hinterließ. Doch Ray hatte keine große Lust auf ein Vorspiel, weshalb er auch relativ schnell zur Sache kam. Nicht allzu sehr viel Zeit vergeudend, packte Ray nun nach dem Saum von Kais Boxershorts, zog sie quälend langsam herunter und gab die sich darunter liegende Haut frei. Mit einem Ruck war das störende Stück Stoff beseitigt und fand sich auf dem Boden wieder. Ein leichtes Grinsen zierte die Lippen des schwarzhaarigen Jungen als er sein Gesicht wieder langsam zu Kai hinunterbeugte und seinen Atem über seine wohl empfindlichste Stelle gleiten lies. Die heiße Luft des anderen auf sich spürend, riss Kai seine Augen auf während er ein unterdrücktes Stöhnen von sich gab. Nun lies Ray Kais Hände

gehen, fuhr mit seinen eigenen Kais Seiten entlang was diesem abermals ein Seufzen entlockten. Ihr Weg führte sie weiter über Kais Hintern bis sie sich an der Innenseite seiner Schenkel wieder fanden. Leicht drängte Ray die Beine seines Freundes auseinander, verschaffte sich somit noch mehr Freiraum. Sachte fuhr er mit seiner Zunge über die Oberseite von Kais Glied, veranlasste diesen daher zu einem unweigerlichen Stöhnen, welches er zu unterdrücken suchte, indem er sich hart auf die Lippe biss und seine Hände in dem Lacken verkrallte. Nur am Rande nahm er Rays Stimme wahr. „Warum unterdrückst du es?“ Kai musste all seine Selbstbeherrschung zusammennehmen um Ray antworten zu können. „Die ... anderen.“ Brachte er gerade so heraus. Doch Ray musste nur leise lachen. „Die befinden sich eine Etage tiefer und Mizuko schläft tief und fest. Keiner wird dich hören, wenn du deinem Verlangen nachgibst.“

So das wars erst mal wieder ^^ bis zum nächsten mal (hoffentlich)